

Dialog Global  
Heft 7

*Hauptstadt des Fairen Handels 2003*

22.-28. Sept. 2003  
[www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de)



Der Wettbewerb "Hauptstadt des Fairen Handels 2003" fand als Aktion der Servicestelle im Rahmen der Arbeitsgruppe Faire Woche 2003 statt. Die Servicestelle ist Gründungsmitglied des Forums Fairer Handel, zu dem diese Arbeitsgruppe gehört.

Die Preisverleihung wurde als Aktion der Servicestelle in der Fairen Woche durchgeführt.

# Inhalt

▶ Vorwort .....	7
▶ Der Wettbewerb .....	9
▶ Die Reden	
Manfred Maas, Staatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt .....	13
Bernd Schleich, Geschäftsführer der InWEnt gGmbH .....	15
Ute Kreienmeier, Deutscher Städte- und Gemeindebund .....	17
Hans-Dietrich Lehmann, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung .....	20
▶ Die Preisträger	
Stadt Dortmund .....	26
Stadt Neuss .....	33
Große Kreisstadt Schramberg .....	36
Stadt Bochum .....	38
Stadt Rheinstetten .....	40
▶ Die Bewerber .....	42
▶ Anhang	
Kontakt .....	56
Faltblatt .....	59
Bewerbungsbogen .....	60
Pressemeldung 26.09.2003 .....	64
Pressemeldungen .....	66
Publikationen .....	70
Über uns .....	72



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unser erstes Heft aus der Schriftenreihe "Dialog Global" in diesem Jahr dokumentiert eine Premiere in vielfacher Hinsicht:

Zum einen hat es bisher in Deutschland keinen Wettbewerb zum Fairen Handel in den Kommunen gegeben. Gesucht und prämiert werden sollte eine Stadt oder Gemeinde, die sich für den Fairen Handel besonders einsetzt. Außerdem sollten die vielen Beispiele dazu beitragen aufzuzeigen, wie viel vor Ort bereits passiert und was an kreativen Ideen vorhanden ist und von anderen problemlos kopiert werden kann.

Wir finden, dies ist mit dieser Premiere durchaus gelungen. Bewerbern und Beteiligten herzlichen Dank auch an dieser Stelle!

Zum anderen war der Wettbewerb eingebettet in die Faire Woche 2003, an der die Servicestelle erstmals mitgewirkt hat. Mit dem Wettbewerb sollte in der Fairen Woche auch deutlicher gemacht werden, das gerade Kommunen ein entscheidender Partner in der Umsetzung entwicklungspolitischer Ziele sind: Hier werden konkrete Beiträge zur internationalen Armutsbekämpfung in den Ländern des Südens geleistet.

Davon können Sie in dieser Dokumentation lesen. Nehmen Sie alle Darstellungen als Idee und wirken Sie vor Ort. Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß und interessante Begegnungen!

Sagen Sie uns, wie Sie es gemacht haben und freuen Sie sich auf den gleichnamigen Wettbewerb 2005 – denn fair Handeln geht vor Ort!

*Ulrich Nitschke*

Leiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / InWEnt gGmbH



# Der Wettbewerb

Hauptstadt



des Fairen Handels 2003

Mit einer bundesweiten Aktion vom 22. bis 28. September 2003 machten zum zweiten Mal zahlreiche Organisationen auf den Fairen Handel aufmerksam. Die Schirmherrin war in diesem Jahr die Ministerin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Heidemarie Wieczorek-Zeul. Im Rahmen der Fairen Woche fand erstmals in Deutschland der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2003“ statt. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt rief alle Städte, Gemeinden und Landkreise, die durch eigene Aktivitäten und innovative Maßnahmen vor Ort die Thematik des Fairen

Handels unterstützen, zum Mitmachen auf. Dortmund ist die deutsche Hauptstadt des Fairen Handels. So entschied die unabhängige Jury am 31. August 2003.

## 15. Mai 2003

### Startschuss für den Wettbewerb

**Teilnehmerbedingungen** – Stadt- und Kommunalverwaltungen konnten sich mit einzelnen Aktionen oder Projekten, als auch längerfristigen Maßnahmen bewerben. Die Aktivitäten mussten zum Zeitpunkt des Wettbewerbsschlusses abgeschlossen sein. Als Kriterium galt der Einsatz fair gehandelter Produkte in der Kommune, wie zum Beispiel ein Städtekaffee oder auch aktive Fördermaßnahmen der Kommune für den Fairen Handel wie Projektwochen an Schulen, Rathauskantinen oder Kooperationen mit lokalen Eine-Welt-Gruppen zum Fairen Handel. Innovative Kooperationen zwischen Kommunalverwaltung, Nichtregierungsorganisationen und Wirtschaft/ Einzelhandel konnten im Wettbewerb bestehen sowie besondere Maßnahmen, die Fairen Handel und Lokale Agenda 21 miteinander verbanden.

**Ziel des Wettbewerbs** – Der Wettbewerb würdigte langjähriges und kreatives Engagement der Kommunen zum Thema Eine Welt und Fairen Handel mit dieser Auslobung. Es sollten innovative und pfiffige Projekte gesucht und prämiert werden, um die Aktivitäten bekannter zu machen und zur Nachahmung aufzurufen. Kurz: eine Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für den Fairen Handel durch die Kommunen.

**Finanzierung** – Den Wettbewerb haben das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das Land Sachsen-Anhalt finanziert. Mitgetragen wurde die Aktion von den kommunalen Spitzenverbänden und den Akteuren der Fairen Woche 2003.

## 18. Juli 2003 Deadline für Projekt-Einsendungen

**Teilnahme** – Insgesamt nahmen 31<sup>1</sup> Kommunen mit über 150 Projekten am Wettbewerb teil. Von einer Gemeinde mit 3.600 Einwohnern bis zur Millionenstadt waren alle Größenordnungen vertreten. Die eingereichten Beispiele der Kommunen, in denen sie ihr Engagement zum Thema Fairer Handel und Eine Welt herausstellten, waren vielfältig und bestanden aus Kleinstprojekten bis hin zum Gesamtkonzept für eine ganze Stadt. Die Projektpalette reichte von Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Form von Projektwochen in Schulen, Ausstellungen und Infozentren über Fairness in Fußball und Karneval bis hin zu Kooperationen mit Eine-Welt-Gruppen und Einführung von fairem Kaffee und Präsentkörben in den kommunalen Einrichtungen. Am häufigsten wurden Projekte zu Städtecaffees sowie regionalen Einkaufsführern und Märkten eingereicht.

## 31. August 2003 Rauchende Köpfe bei der Jurysitzung

### Die Jury-Mitglieder

- Georg Abel, Verbraucher Initiative e.V.
- Winfried Flor, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Tina Gordon, Evangelischer Entwicklungsdienst e.V.
- Ute Kreienmeier, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Dieter Overath, TransFair e.V.
- Axel Welge, Deutscher Städtetag
- Angela Wermke, Eine-Welt-Promotorin NRW
- Klaus Wilmsen, Karstadt Warenhaus AG



Foto: Ministerialdirigent Hans-Dietrich Lehmann, Juryvorsitzende Ute Kreienmeier, Jurymitglieder: Klaus Wilmsen, Dieter Overath, Angela Wermke

Bei der Wahl der Jury hatte die Servicestelle Wert auf eine bunte Mischung gelegt, so dass Städtetag, Eine-Welt-Promotorin, Wirtschaft, TransFair, Kirche und Ministerium vertreten waren. Es war nicht leicht für die Jury, aus den vielen wertvollen Einsendungen den Sieger und die weiteren Platzierungen festzustellen. „Letztlich waren alle Beiträge ein Zeichen für die vielen kooperativen und kreativen Ideen in den Städten und Gemeinden Deutschlands zur Stärkung des Fairen Handels“, so Michael Marwede von der Servicestelle.

<sup>1</sup> Die Bewerbung einer Kommune blieb bis zum 18.07.2003 ohne Projekte, und konnte nicht berücksichtigt werden.



## 26. September 2003 Achtung Preisverleihung!

### Die Preisträger

1. Preis: Stadt Dortmund (2.500,- €)
2. Preis: Stadt Neuss (1.125,- €)
3. Preis: Große Kreisstadt Schramberg (750,- €)

#### Anerkennungspreise:

- Stadt Bochum (250,- €)
- Stadt Rheinstetten (250,- €)



**„Fair geht vor – Dortmunder Fairhandelswochen“.** Der Titel 'Hauptstadt des Fairen Handels' der Bundesrepublik ging an Dortmund. Die Stadt erhielt damit das Recht, ein entsprechendes Signet für eigene Werbemaßnahmen zu nutzen. Der Jury gefiel ganz besonders die Zusammenführung zahlreicher Aktivitäten mit vielen verschiedenen Partnern über eine längere Zeitspanne unter einem gemeinsamen Ziel sowie die im vergangenen Jahr durchgeführten eigenen Fairhandelswochen. Die Akteure verankerten ehrenamtliches Engagements mit dessen Würdigung wie auch eine starke Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

**„FairNeuss“.** Den zweiten Platz belegt die Stadt Neuss. In Neuss besteht seit Anfang der 1990-er Jahre eine vorbildliche Kooperation zwischen Verwaltung, Politik und Eine-Welt-Gruppen.

**„Faires Schramberg 2002“.** Die Große Kreisstadt Schramberg erhielt den dritten Preis. Mit ihrem Projekt bringt die Stadt das Thema Fair in alle Bereiche und stellt eine Kooperation mit den BürgerInnen auf die Beine.



pflichteten sich Multiplikatoren der ganzen Stadt, sich für Eine Welt Themen zu engagieren.

Die beiden Anerkennungspreise fielen an die Städte Bochum und Rheinstetten.

**Bochum** bewarb sich unter dem Motto „Eine Welt-Fairer Handel“ mit den Projekten wie Webeflächen für den Fairen Handel und eine Schul-Cafeteria mit fairen Produkten. Die Themen Städtekaffee, fair gehandelte Lebensmittel, Blumen und Kleider wurden in weiteren Aktionen umgesetzt.

**Rheinstetten** gelang eine Verknüpfung von Umwelt und Entwicklung durch ihr Städtekaffee Projekt „Storchenkaffee“.

Durch die Rheinstettener Erklärung ver-

# Die Reden

„...Der Faire Handel ist ein sichtbares und für viele VerbraucherInnen inzwischen gut nachvollziehbares Handlungsfeld...“



Staatssekretär  
Manfred Maas

Sehr geehrte Frau Kreienmeier, sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Herr Lehmann, sehr geehrter Herr Schleich, meine sehr verehrten Damen und Herren,

als auch für Entwicklungszusammenarbeit zuständiger Staatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt darf ich Sie heute im Namen der Landesregierung herzlich begrüßen. Ganz besonders freue ich mich, Sie heute in der Landesvertretung, einem historischen Gebäude, empfangen zu können. Seit der Eröffnung vor einem halben Jahr erfreute sich die Landesvertretung großer Resonanz, was die Veranstaltungen hier und die damit verbundenen Besucher betrifft. Allein am Tag der offenen Tür am 21. Juni informierten sich hier weit mehr als 2.000 Besucher über die Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt. Überspitzt formuliert könnte ich sagen: Die Welt interessiert sich für Sachsen-Anhalt. Umgekehrt natürlich interessiert sich Sachsen-Anhalt für die Welt!

**„Global denken, lokal handeln“ – wenn diese Worte auch oft gesagt werden, so können sie dennoch nicht oft genug wiederholt werden. In dem heute zu vergebenden Preis werden diese besonders deutlich. Auch wenn der Preis nicht an eine Kommune des Landes Sachsen-Anhalt geht – wir leben schließlich alle in der einen Welt und haben deshalb auch eine gemeinsame Verantwortung für deren Zukunft.**

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Sachsen-Anhalt die Programmarbeit der Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ im Zuge eines gemein-

samen Bund-Länder-Projektes finanziell. Aus der Programmarbeit haben wir ganz bewusst den Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2003“ ausgewählt.

**Damit und mit der heutigen Veranstaltung setzen wir ein Zeichen dafür, dass dieses wichtige entwicklungspolitische Thema insgesamt und vor allem in den ostdeutschen Ländern und Kommunen bekannter wird. Das ist auch notwendig, denn leider ergab eine repräsentative Studie des Marktforschungsunternehmens Emnid, dass die Bereitschaft, fair gehandelte Produkte zu kaufen, in den alten Bundesländern noch deutlich überwiegt.**

Ein Kaffeeproduzent aus Sachsen-Anhalt bekam das zu spüren. Das Unternehmen Röstfein – ein ansonsten sehr gut gehendes Unternehmen mit wachsendem Marktanteil – hatte vor drei Jahren auch erstmals fair hergestellten Kaffee angeboten. Aufgrund einer zu geringen Nachfrage kam es jedoch zu einer Auslistung durch den Handel. Röstfein war gezwungen, sich aus der Verarbeitung fairen Kaffees zurückzuziehen.

Andere Unternehmen haben da mehr Glück. Die Bodeta Süßwaren GmbH aus Oschersleben geht den Weg, dass sie bei konkretem Bedarf – sozusagen auf „Abruf“ – faire Produkte herstellt. Bodeta ist einer der größten Süßwarenhersteller Sachsens-Anhalts und wirbt unter anderem mit Bonbons aus fairen Zutaten. Die Bonbons mit TransFair-Siegel, die unter Verwendung von fair gehandeltem Zucker aus Costa Rica hergestellt werden, sind eine echte Produktinnovation. Sie können sich heute und hier selbst davon überzeugen, wie gut fair gehandelte Bonbons aus Oschersleben schmecken.

Meine Damen und Herren,  
schon vorab gratuliere ich den Preisträgern im Wettbewerb um die „Hauptstadt des fairen Handels“.

Verweisen möchte ich Sie noch auf die UNESCO-Ausstellung hier in der Landesvertretung. Vielleicht macht Sie die Ausstellung neugierig auf Sachsen-Anhalt und seine Natur- und Kulturgüter. Die Liste des Welt-Kulturerbes umfasst insgesamt 754 Kultur- und Naturstätten in 129 Ländern, darunter 27 in Deutschland. Allein Sachsen-Anhalt weist fünf Welterbestätten auf, die meisten unter allen Bundesländern. Kommen Sie ganz einfach zu uns – die Sachsen-Anhalter sind hervorragende Gastgeber.

Bernd Schleich,  
Geschäftsführer der  
InWEnt gGmbH



Sehr geehrter Herr Ministerialdirigent Herr Lehmann, sehr geehrter Herr Staatssekretär Maas, sehr verehrte Sieger, Gewinner und Gäste,

zur Preisverleihung "Faire Handelshauptstadt Deutschlands 2003" darf ich Sie alle sehr herzlich hier begrüßen und gleich zu Beginn dem Land Sachsen-Anhalt danken, dass sie uns ihr Haus großzügig zur Verfügung gestellt und auch den Wettbewerb finanziell unterstützt haben.

Die InWEnt-Servicestelle Kommunen in der Einen Welt hat mit diesem neuen Wettbewerb einen beachtlichen Rücklauf bekommen. Mit gut 150 Projekten aus den 31 Teilnehmer-Kommunen ist es der Servicestelle gelungen, im Rahmen der Fairen Woche 2003 ein Signal in Richtung kommunale Beteiligung an konkreten Entwicklungszielen zu leisten.

**Der Faire Handel ist ein sichtbares und für viele VerbraucherInnen inzwischen gut nachvollziehbares Handlungsfeld.**

Fairer Handel in unseren Kommunen ermöglicht den häufig kooperativ organisierten Bauern in den Ländern des Südens eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung. Auch das ist ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele und zur Armutsbekämpfung.

**Der Wettbewerb hat gezeigt, wie engagiert Nichtregierungsorganisationen mit Stadtverwaltungen und zum Teil auch unter der Beteiligung von Einzelhandel und Gewerbe zusammenwirken können.**

Die InWEnt leistet seit vielen Jahren, insbesondere durch das Fach- und Führungskräfte-Training sowie durch Dialogmaßnahmen und nun auch durch die Akzente in der Inlandsarbeit, konkrete Beiträge zur Überwindung der Strukturen der Verarmung. Diese Arbeit wird InWEnt insbesondere in ihrer föderalen Aufbaustruktur erweitern und mit vielen dezentralen Kooperationspartnern, den kommunalen Spitzenverbänden, den Netzwerken der Nichtregierungsorganisationen sowie unseren eigenen Regionalen Zentren qualifizieren.

**Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist der adäquate Partner zur Implementierung entwicklungspolitischer Ziele in Kommunen und Initiativen.**

Der gute Rücklauf von Bewerbungen in diesem Wettbewerb zeigt uns auch, dass die Servicestelle hier einen wichtigen Bedarf der Kommunen entdeckt hat. Aber ohne die Bereitschaft des Zusammenwirkens, insbesondere auch der lokalen Akteure, sind die entwicklungspolitischen Ziele nicht zu vermitteln – geschweige denn umsetzbar!

Ich darf Sie deshalb einladen weiterhin unsere – ja Ihre, meine Damen und Herren – Servicestelle zu nutzen und auch mit kritischen Anmerkungen und Anregungen deren und unsere Arbeit zu verbessern. Ich wünsche uns eine gelungene Preisverleihung. Vielen Dank.



Ute Kreienmeier, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Juryvorsitzende

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, Herr Ministerialdirigent,  
liebe Siegerinnen, Gäste, Träger, Neugierige!

Mir kommt heute eine besondere Aufgabe zu: Ihnen einen Eindruck aus Sicht der Jury zu vermitteln. Ich möchte das zum Anfang in zwei Dimensionen tun.

Erste Dimension: Vorfreude

Sie kennen das sicherlich. Auf nichts warteten Sie so sehr, wie auf die Einladung zu einer Jury. Wenn Sie so einen Brief erhalten, fühlen Sie sich geehrt und prüfen, ob die Inhalte des Wettbewerbs mit denen ihrer Aufgaben zu tun haben und fragen ihren Gehaltsgeber, ob er ihnen eine Mitwirkung gestattet. Reine Vorfrende und Ehre. Und dann warten Sie.

Zweite Dimension: Erschrecken

Plötzlich kommt Post. Ein großer Berg Papier landet mit den Einreichungen auf ihrem Tisch und den müssen sie nun durcharbeiten. Denn eines ist ihnen nun ganz deutlich geworden: Sie tragen die Verantwortung für Sieg und Niederlagen. Gepaart mit dem Wunsch, allen das Gefühl zu geben, trotzdem gewonnen zu haben. Denn mit erschrecken stellen sie fest, dass alle Beiträge ihren Charme, ihre Qualität, ihre Bedeutung für den Inhalt haben, der mittels des Wettbewerbs stärker in die Öffentlichkeit gerückt werden soll. Aber sie haben nur wenig Preisgeld und können definitiv nur einen Sieger küren.

**Beides konnten wir in der Jury zusammenführen: Freude und Schrecken. Heraus kommt: Qualität und Perspektive.**

Am 31. August trafen wir uns alle bei der Servicestelle. Eine bunte Mischung ist der Servicestelle bei der Wahl der Jury gelungen: Städtetag, Eine-Welt-Promotorin, Wirtschaft, TransFair, Kirche, Ministerium. Einen ganzen Tag haben wir über den 31 Einreichungen gesessen. Kriterien aus der Ausschreibung diskutiert und auf die Bewerbungen übertragen. Haben uns in einem mehrstündigen Abstimmungs- und Diskussionsprozess darauf geeinigt, wie folgt zu entscheiden: Einen erster Preis, einen

zweiten und dritten Preis sowie zwei Anerkennungspreise. – Aber nein, die Sieger verkünde ich noch nicht!



Nach der Jurysitzung v.l.n.r.: Klaus Wilmsen, Angela Wermke, Winfried Flor, Ute Kreienmeier, Tina Gordon, Ulrich Nitschke, Axel Welge, Dieter Overath, Georg Abel, Michael Marwede

Die Jury hat sich insgesamt sehr über den Wettbewerb und die Beteiligung gefreut. Wir haben vorgeschlagen, diesen Wettbewerb im Jahre 2005 zu wiederholen.

Ich möchte Ihnen allen Danken, die Sie heute den Weg nach Berlin gefunden haben. Natürlich danken wir der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt für die Idee und die Umsetzung des Wettbewerbs. Hinzu kommt der Dank an Frau Bundesministerin Wieczorek-Zeul für die Schirmherrinnenschaft und natürlich die Finanzmittel. Dieser Dank gilt auch dem Land Sachsen-Anhalt für die finanzielle Mitwirkung und letztlich für die Gastfreundschaft hier in der Landesvertretung. Vor allem einen Aspekt möchte ich erwähnen, bevor ich noch etwas zum Sieger sage:

**In die neuen Länder muss noch mehr zu diesem wichtigen Thema in die Kommunen getragen werden, denn leider haben wir von dort keine Bewerbung erhalten.**

Ich möchte nun etwas zum Preisträger erzählen. In Rahmen der Bewertungen hat uns die Vielfalt und die besondere Kooperation gefreut. Hinzu kamen die zeitliche Dauer und erkennbar über Jahre entwickelte Zusammenarbeit vor Ort, also zwischen diversen Partnern aus der Stadt, der Verwaltung, der Politik und den bürgerschaftlich Organisierten. Gelungen, fanden wir. Übertragungswürdig, übertragbar in den Projekten und damit nachahmenswert.



Und, was nicht zu unterschätzen ist, angesichts der desolaten kommunalen Haushaltslage: Die finanziellen Aufwendungen sind relativ gering und liegen auch nicht nur bei der Stadt. Gering sage ich deshalb, weil auch in Relation dazu die Verankerung eines in Teilen in der Bürgerschaft entstehenden Stolzes über die Leistungen



gar nicht in Geld kalkuliert werden kann. Menschen, die sich in ihrer Stadt wohl fühlen, weil sie erkennen, dass die Stadt auch eine Verantwortung für die "Eine Welt" sieht und sich als ein gewisser, wenn auch sicher kleiner Gestalter im Konzert der "Globalisierung" sieht, ist ei-

gentlich unbezahlbar! Wir wünschen uns Nachahmer dieser Erfolge und weitere Unterstützung und Anerkennung der vielen Aktivitäten in den deutschen Kommunen für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt.

Ich hoffe, ich konnte die Spannung auf das Wettbewerbsergebnis erhöhen!

Vielen Dank, dass Sie den Weg hierher gefunden haben!

Hans-Dietrich Lehmann –  
Ministerialdirigent vom Bundesministerium  
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und  
Entwicklung



Sehr geehrte Frau Kreienmeier, Herr Staatssekretär Maas, Herr Schleich, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wettbewerbe, so viel sei verraten, sind für mich ein wunderbarer Anlass, um eines deutlich zu vermitteln: Sich mit dem Thema des Fairen Handels zu befassen, kann auch Spaß machen und preiswürdig sein!

**Angesichts der oft harten Auseinandersetzungen, wie man Sie bei den Themen "Globalisierung", "Gerechtigkeit", "Schulden" und nun auch auf der WTO-Ministerrunde in Cancún wieder erleben konnte, kommen Spaß und Schenken eher zu kurz. Und dabei sind es eben diese kleinen Aktivitäten, die bemerkenswerter Weise in Deutschland oftmals von der breiten Öffentlichkeit und Presse nahezu unbemerkt passieren, welche die Welt vor Ort ein Stückchen gerechter werden lassen. Beispiele, die ich nur zu gerne unzählig kopiert sehen würde!**

Und in diesem Jahr wurde ein Preis ausgelobt, der in der Geschichte dieses Landes noch nie vergeben wurde: "Hauptstadt des Fairen Handels 2003". Der Titel "Hauptstadt" verleiht Größe und Last gleichermaßen. Denn zum einen müssen Kommunen bereit sein, sich mit einer "Hauptstadt" zu messen und die Auslober wie auch die Jury müssen sich klar gemacht haben, was für eine Entscheidung ihnen zu teil wird!

Es erfreute mich, dass die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt für die Faire Woche einen Wettbewerb konzipierte sowie die kommunalen Spitzenverbände und die Projektträger der Fairen Woche als Partner hatte.

**Dieser Wettbewerb für die Kommunen zeigt deutlich, dass nicht nur die Bundesregierung globale Probleme alleine beheben kann, sondern dass gerade die Aktivitäten vor Ort daran unmittelbar etwas zu**

**ändern vermögen, weil Kommunalverwaltungen dicht an ihren Bürgerinnen und Bürgern dran sind. Was Sie vor Ort entscheiden wirkt sich unmittelbar aus.**

Gerade diese Aspekte zu stärken und weiter zu entwickeln war eines der wesentlichen Motive, im Jahre 2001 die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt zu gründen. Und der Kreis der Partner des Wettbewerbs und auch die Zusammenstellung der Jury zeigen, wie erfolgreich diese Akteure zusammen wirken können!

Mit den für den Wettbewerb eingereichten Projekten zeigen Kommunen, was alles auch zum Thema "Eine Welt" vor Ort geschehen kann und das es nicht nur Umweltideen sind, die ein lokales Handeln als Ergebnis globalen Denkens vor Ort motivieren. Das ist umso erfreulicher, als auch der Weltgipfel in Johannesburg deutlich machte, das den Kommunen darin eine wichtige Rolle zugesprochen wurde, sich der Nachhaltigkeit weiter anzunähern und dass eben Umwelt und Entwicklung zusammen gehören.

Ich darf für Sie heute die Anspannung lösen, die Frau Kreienmeier als Juryvorsitzende nochmals gesteigert hat und zu den wesentlichen Details kommen:



Es haben sich 31 deutsche Kommunen, von der kleinen Gemeinde mit 3.600 Einwohnern, bis zur Millionenstadt beworben. Vom Kleinstprojekt einer Ausstellungstafel bis hin zum Gesamtkonzept eines Marketings für eine ganze Stadt. Immerhin galt es, über 150 Projekte zu sichten und zu beurteilen. Keine leichte Aufgabe, wie wir eben gehört haben. Aber eine mit Ergebnissen, die sich sehen lassen können und von denen ich jetzt fünf Kommunen – die Preisträgerinnen – besonders herausstellen möchte. "Besonders" sage ich auch deswegen, weil ich finde, alle hätten einen Preis verdient.

Dem komme ich zumindest insofern nach, als das alle anderen Kommunen eine TeilnehmerInnen-Urkunde bekommen und auch mit in die Beispielsammlung aufgenommen werden, die die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt als Zusammenfassung des Wettbewerbs herausgeben wird.

Dem komme ich zumindest insofern nach, als das alle anderen Kommunen eine TeilnehmerInnen-Urkunde bekommen und auch mit in die Beispielsammlung aufgenommen werden, die die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt als Zusammenfassung des Wettbewerbs herausgeben wird.

Zwei Städte landen auf einem Rang, denen die Jury wegen einiger besonderer Aktivitäten eine Anerkennung aussprechen möchte: 250 Euro, für jeden natürlich. Rheintetten und Bochum.



Foto: Ehrung der Stadt Bochum  
v.l.n.r.: Ute Kreienmeier, Vorsitzende des Beirates  
Bochum-Agenda 21 Bettina Eickhoff, Leiter Agenda-  
Büro Dr. Löwer, Hans-Dietrich Lehmann

Der Prozess in **Bochum** wird demokratisch organisiert. Dort entschied der Beschluss des "Agenda 21-Beirats", dass sich auch Bochum am Wettbewerb beteiligen möge. Eingereicht wurden acht Projekte. Eins davon hat mir besonders gefallen: In Schul-Caféterien wurden faire Produkte angeboten, die auf schmackhafte Weise deutlich machten, was es gibt. Und durch Mengenrabatte wurde ein Verkaufserlös erzielt, mit dem die Anschaffung eines Solarkochers in einer Partnerschule in Zimbabwe finanziert werden konnte. Ein kleines Projekt, welches aber zeigt, dass auch mit Ideen nicht alles teuer werden muss und mehr geht!

Das schöne **Rheinstetten** ist bereits als Kommune mit Schritten zum Bürger- und Beteiligungshaushalt bekannt. Rheinstetten hat insgesamt sechs Projekte eingereicht. Mir hat die Verknüpfung von Umwelt und Entwicklung durch den Städtekaffee, Ihren "Storchenkaffee" gefallen, weil sie mit dem Fairen Kaffee etwas für den Weißstorch in Rheinstetten tun. Und zudem dieser Zugvogel für mich ein gutes Symbol für die Eine Welt ist: Wenn wir ihm in Deutschland keine Gastfreundschaft gewähren, wird er auch in Afrika von der Bildfläche verschwinden. Nicht zu vergessen: Ihr Städtekaffee trägt auch das TransFair-Logo, welches den Verbraucherinnen und Verbrauchern als wichtige Orientierung dient.



Foto: Ehrung der Stadt Rheinstetten.  
v.l.n.r.: Ute Kreienmeier, Bürgermeister Gerhard Dietz,  
Rheinstettener Agenda-Arbeitskreis: Hildegard Huber,  
Hans-Dietrich Lehmann

Kommen wir nun zum Dritten Preis, der mit 750 Euro dotiert ist. Ein großes Lob an die **Große Kreisstadt Schramberg**. Ich bin, wie die Jury, beeindruckt.

Eine ganze Stadt setzt sich mit dem Thema auseinander und bringt das Thema "Fair" in alle Bereiche und in alle Bezüge.

**"Faires Schramberg 2002" ist eine beeindruckende Leistung, die in ausgezeichneter Umsetzung eine ganze Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern zusammen gebracht hat.**

Ihre gefundenen Kooperationen haben mich besonders beeindruckt. Hervorheben möchte ich das Zusammenbringen von Naturfreunden, Sozialeinrichtungen, Sportverband, Musikvereinen und Einzelhandel. Ich finde, Sie dürfen stolz sein und hoffe sehr, der Dritte Preis motiviert Sie, weiter daran zu arbeiten!



Foto: Ehrung der Großen Kreisstadt Schramberg.  
v.l.n.r.: Hans-Dietrich Lehmann, Mona Haas, Johannes Stieber, Oberbürgermeister Dr. Zinell, Pfarrer Michael Hauser, Hauptamtsleiter a.D. Hermann Körner, Ute Kreienmeier.



Foto: Preisverleihung an die Stadt Neuss.  
v.l.n.r.: Ute Kreienmeier, Vorsitzender NEWI e.V.: Manfred Holz, Umweltsamtsleiterin Dagmar Vogt-Sädler, stellvertretende Bürgermeisterin Angelika Quiring-Perl, Hans-Dietrich Lehmann.

Jetzt komme ich zum zweiten Preis, immerhin 1.125 Euro: Meine Damen und Herren, hier nenne ich den Expertinnen und Experten der Eine-Welt-Szene in Deutschland eine alte Bekannte: **Neuss**. Die Stadt am Rhein ist Trägerin des Titels "Hauptstadt des Fairen Handels" in 2001 geworden, ohne Wettbewerb allerdings, aber auch ohne Zweifel.

**Hier wird seit Anfang der 1990er Jahre eine Kooperation zwischen Verwaltung, Politik und Eine-Welt-Gruppen gepflegt und entwickelt, die weiterhin ihres Gleichen sucht.**

Diese Innovationsfreude, zum Beispiel fielen eben hier die ersten fairen Kamelle vom Wagen des Bürgermeisters, als in den Karnevalshochburgen noch keiner auf diese Idee gekommen war, bleibt, hoffe ich, in Neuss erhalten! Immerhin dürfen Sie auch davon ausgehen, dass Ihre Auszeichnung bei der ersten Fairen Woche 2001 dazu geführt hat, dass es diesen Wettbewerb gibt. Sie werden trotzdem immer die Stadt bleiben, die den Titel als erstes trug!

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass ich mich gerne darüber informieren ließ, dass die Stadt Neuss damals mit der Auszeichnung den Beitritt als Unterstützer zum Verein TransFair vollzogen hat und damit die erste Stadt war, die das tat. Hut ab!

Finale, meine Damen und Herren: **"Hauptstadt des Fairen Handels 2003" wird Dortmund!** Ich freue mich, Ihnen damit auch einen Preis von 2.500 Euro überreichen zu können. Die Stadt Dortmund hat die Jury um eine kleine aber entscheidende Nuance so überzeugt, dass der Titel diesmal nach Dortmund ging. Das alles unter den ersten drei Preisträgern knapp war, kann ich gut nachvollziehen!

**Der Jury hat ganz besonders die Bündelung umfangreicher Aktivitäten mit einer ganzen Fülle an Partnern über einen längeren Zeitraum unter einem gemeinsamen Ziel gefallen, welches für die Stadt neben der finanziellen Unterstützung auch eine Aufwertung des städtischen Images bedeutet hat.**



Foto: Ullrich Sierau, Dezernent für Umwelt und Planung der Stadt Dortmund, Hans-Dietrich Lehmann.

Sicher auch lobenswert, eigene Fairhandelswochen im letzten Jahr realisiert zu haben. Mir hat es hervorragend gefallen, da ich mir solche Entwicklungen vor Ort als Folge einer bundesweiten Fairen Woche sehr wünsche. Das Thema des Fairen Handels kann so weiter getragen und entwickelt werden.

Zwei weitere Aspekte möchte ich hinzufügen: Ihnen ist eine Verankerung des ehrenamtlichen Engagements mit dessen Würdigung ebenso herausragend gelungen, wie eine starke Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen. Letzteres kommt dem Wunsch sehr nahe: unseren Kindern ein neues Verständnis von dieser globalen Welt zu vermitteln und ihnen somit die Perspektiven zu weiten, diese Erde von uns zu erben und weiter unter den Grundsätzen der Nachhaltigkeit zu gestalten. Eine Welt eben, meine Damen und Herren, eine gemeinsame Zukunft nur durch gemeinsames Handeln in der Verantwortung für unsere Kinder!



Foto: Dortmund – die Hauptstadt des Fairen Handels 2003

v.l.n.r.: Informationszentrum 3. Welt: Antia Mahn, Dezernent Ullrich Sierau, Rewe-Markt Aplerbeck: Ulrich Rötten, Dritte Welt Marktstand Hombruch: Renate Lipper, Agenda-Büro-Leiterin Helga Jänsch, Ute Kreienmeier, Superintendent Vereinigte Kirchenkreise Dortmund: Hartmut Andres-Hoepgen, Hans-Dietrich Lehmann.



Sonderpreis für die Gewinnerstadt (Bilderrahmen)

# Die Preisträger

## Dortmund – „Fair geht vor“

**Die Stadt Dortmund bewarb sich mit 21 ausgewählten Projekten und Aktionen im Rahmen der Dortmunder „Fair-Handelswochen“, eine Gemeinschaftskampagne zahlreicher Dortmunder Akteure zum Thema Fairer Handel. Eine der Hauptattraktionen war eine Straßenbahn mit großen Werbeflächen, die über drei Monate für den fairen Handel in Dortmund warb. Diese Werbeaktion wurde über einige Wochen von zahlreichen Aktivitäten durch Eine-Welt-Gruppen, dem Informationszentrum 3. Welt, verschiedener Schulen, Sponsoren und Bürgerinnen und Bürgern in allen Stadtteilen begleitet.**

Ziel des Projektes ist es, Dortmunder BürgerInnen zum Kauf fair gehandelter Produkte zu motivieren und eine Vernetzung der Akteure zu bilden. Man schaffte eine Präsenz des Themas fairer Handel in einer breiten Öffentlichkeit über einen längeren Zeitraum. Insbesondere viele Kinder und Jugendliche wurden in die Aktivitäten einbezogen. Schwerpunktthemen waren Öffentlichkeitsarbeit, Vermarktung fair gehandelter Lebensmittel und Produkte, internationale Begegnungen, Ehrenamt und dessen Würdigung, Vernetzung und Kooperation sowie Verbraucherschutz und Markttransparenz.



- Eine **Werbestraßenbahn** fuhr von Juni bis September 2002 unter dem Motto „Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte der Welt überleben“. Initiatoren wählten die längste oberirdische Linie aus, damit möglichst viele Bürger durch die Werbeaktion erreicht werden konnten.



- Begrüßungskomitee, Zuschauer und Reisende nahmen am 15. März 2002 im Dortmunder Hauptbahnhof den **„Kaffee-Express“** auf seiner Reise von Hamm nach Wuppertal in Empfang. Zur Begrüßung des Sonderzuges koordinierte das Dortmunder Agenda-Büro eine gelungene Aktion auf dem Hauptbahnhof unter anderem mit den Schulprojekten Kaffee-Parcours und Kaffeetisch mit Dortmund-Kaffee sowie einem Infostand der Verbraucherzentrale und der Weltläden. Die Stadträtin Mechthild Greive begrüßte den Zug in Dortmund und schickte ein Päckchen Dortmund Kaffee mit auf den Weg.



- **„Mit gutem Gewissen einkaufen – auch in Dortmund“** unter dieser Überschrift finden VerbraucherInnen neben einer Einführung zum fairen Handel und der Vorstellung ausgewählter Produkte 42 Adressen von Weltläden und Naturkostläden, aus dem Blumenhandel sowie Hinweise auf faire Produkte in Drogerien und im Teppichhandel. Zum ersten Mal in Händen halten konnten die Dortmunder den fairen Einkaufsführer während der Aktivitäten rund um die Werbestraßenbahn.

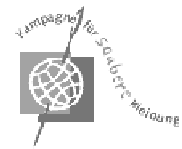
- **Fair gehandelte Rosen am Muttertag** so der Name der Aktion evangelischer und katholischer Kirchengemeinden, die damit die ungerechten Arbeitsbedingungen und gravierenden Umweltschädigungen in den Ländern der Blumenproduktion verdeutlichten. Mit einer Ausstellung, Gesprächen und dem Verkaufsangebot von fair gehandelten Rosen machten die Kirchengemeinden zum Muttertag auf die Chancen und Möglichkeiten des sozialverträglichen Blumenhandels aufmerksam.



- Die Aktion „**Unterschriftensammlung für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der weltweiten Sportswearindustrie**“ stand im Zeichen von der Clean-Clothes-Campaign (CCC), die ein Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, die Verpflichtung zu angemessenen Löhnen, Arbeitszeiten und Gesundheitsstandards weltweit fordert.



**Fit for Fair**  
Für bessere Arbeitsbedingungen  
in der Sportswearindustrie



- Mit Informations- und Verkaufsstand war **Fairer Handel auf dem Münsterstraßenfest** vertreten, um dadurch die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Dieses internationale Begegnungsfest findet traditionell im Juni statt und frischt die wirtschaftlich und kulturell eher benachteiligte Dortmunder Nordstadt ein wenig auf.



- Im Rahmen der Kampagne „**Informationsstand mit Verkostung im REWE-Markt**“ konnten sich KäuferInnen von der Qualität sowie den sozialen und ökologischen Vorteilen der Waren mit dem „TransFair-Siegel“ mit Kopf und Magen überzeugen.

- **Fair play – fair pay: Aktion für fair gehandelte Fußbälle.** Der Titel spricht für sich. Im Gegensatz zu den großen Sportartikelherstellern ermöglicht der Partner der gepa, das mittelständische Unternehmen Talon Sports, den Frauen einen Nebenverdienst als Ballnäherinnen zu einem fairen Lohn. Eine umfassende Information über die Bedingungen der Ballproduktion in Pakistan richtete sich an zwei Jugendgruppen, vier Schulen und sechs Vereine.





- Im Rahmen der landesweiten Kampagne „Wir handeln fair. NRW“ setzten Initiatoren erstmals kommerzielle Werbeträger großflächig ein, um die Arbeit in den 20 Weltläden Dortmunds zu unterstützen. Ein Fototermin war der Auftakt für den Beginn der **Groß-Plakat-Aktion** für fair gehandelten Kaffee in Dortmund.

- Im Rahmen des Projektes **„Das Ehrenamt ehren – ein Tag mit Herrn Dr. Fues, dem Eine-Welt-Beauftragten von NRW“** haben die Dortmunder Weltgruppen-Koordinatoren, deren feste Zahl schon bei 200 liegt, einen ganzen Tag mit Thomas Fues verbracht, diskutiert und ihm die Arbeit der Weltgruppen vorgestellt. Beim Auftakt zur Straßenbahnaktion wurde das ehrenamtliche Engagement in der Eine-Welt-Arbeit besonders würdigt.
- **Verkaufs- und Informationsstand anlässlich der Veranstaltung „75 Jahre evangelische Jugendarbeit in Dortmund“.** Neben dem Verkauf von fair gehandelten Produkten gab es beim Torwandschiessen fair produzierte Fußbälle zu gewinnen. Bei einer spektakulären Abseilaktion am Reinoldi Kirchturm wurde ein riesiges Transparent mit der Aufschrift „Kinder sind keine Ware“ entrollt. Flugblätter informierten die Passanten über die weltweite Ausbeutung von Kindern.



- **„Schokolade und Kakao kommt nicht aus Oberammergau“**, ein Projekt, bei dem Kinder und Jugendliche das Thema fairer Handel durch praktische und theoretische Erfahrungen näher gebracht wurde. Am Beispiel einer afrikanischen Kakaobauernfamilie erfuhren die Kinder etwas über die Kakao-Produktion und die sozialen Folgen der niedrigen Kakaopreise und die Alternative dazu.



- **Fairer Handel auf dem internationalen Begegnungsfest „spielend verstehen“.** Die Initiative TOLERANZ e.V. des Auswärtigen Amtes hat das Fest „spielend verstehen“ ins Leben gerufen. Unterstützung fand die Initiative beim Fest am 29. Juni 2002 im Dortmunder Westfalenpark durch die Dortmunder Weltgruppen-Koordination, die mit drei Bereichen vertreten war.



- **„fair spielt“ – Kampagne gegen Ausbeutung in der Spielzeugindustrie.** Die St. Ewaldi Gemeinde appellierte zusammen mit der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands und MISEREOR mit einer Unterschriftenaktion an die größten Spielwarenhersteller. In der Ewaldi Kirche lagen an den Wochenenden Unterschriftenlisten aus, Informationen gab es bei MISEREOR online und beim Arbeitskreis Eine Welt.
- Mit dem fairen Handel einmal ein völlig anderes Publikum ansprechen, dies war die Idee bei **„Fairer Handel auf der Verbrauchermesse „Dortmunder Herbst“.** Das Informationszentrum Dritte Welt Dortmund ist auf dieser Messe seit sechs Jahren vertreten. Das breite Sortiment stieß auf ein großes Interesse bei den Messebesuchern, so dass an dem Verkaufsstand ein Plus erwirtschaftet werden konnte.



- Auf einem **Kaffee-Parcours** mit mehreren Stationen konnten Interessierte den Weg des Kaffees von der Plantage bis zur Tasse nachvollziehen. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Projektwoche erläuterten SchülerInnen der 10. Klasse an Ständen die Schautafeln und gaben Informationen.

- **Fairer Handel in der Woche der Nachhaltigkeit** ist eine Gemeinschaftsaktion von Eine-Welt-Akteuren, Schulen und Mitglieder des Agenda Arbeitskreises, die im Rahmen der landesweiten Kampagne „Zukunft. Gestalten. Mitmachen“ am 5. Juli 2002 stattfand. Es gab fair gehandelte Produkte zum probieren oder kaufen.

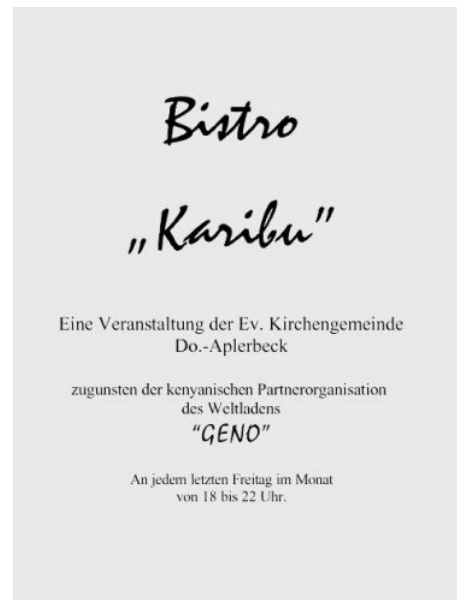


- **Dortmund Kaffee** wird von einer Schülerfirma, die im Rahmen eines Politik- und Wirtschaftskurses am Goethe-Gymnasium Dortmund gegründet wurde, vertrieben. Der Kaffee ist einer von vielen Städtekafees, die unter dem Motto „Der Pott kocht fair“ stehen.

- **Von Anfang an – Umweltschutzhefte zum Schulanfang**, dies bietet die Ewaldi Gemeinde in ihrem EINE WELT MARKT. Die Hefte kosten nicht mehr als Schulhefte im üblichen Handelsangebot.



- **Karibu“ heißt „Willkommen“ – Bistro der Weltgruppe.** Jeden letzten Freitag im Monat verwöhnen die Akteure der Weltgruppe Dortmund ihre Gäste mit exotischen Gerichten bei Kerzenschein und Weltmusik. Der Erlös kommt der Partnerorganisation der Weltgruppe „Geno“ zugute, die in Bondo am Victoriasee in Kenya ein Zentrum hat und unter anderem Workshops zur AIDS-Prophylaxe anbietet.



- Bei der Aktion **Fairer Orangensaft in Dortmund** engagierten sich SchülerInnen für nachhaltigen Konsum, brachten fair gehandelten Orangensaft in konventionelle Handelsketten und wurden so gegen Kinderarbeit auf brasilianischen Orangenplantagen aktiv.



Kontakt:

Christoph Löchle – Agenda Büro  
Südwall 2-4 – 44122 Dortmund  
Tel.: 0231/ 50-22 169  
[cloechle@stadtdo.de](mailto:cloechle@stadtdo.de)  
[www.dortmund.de/agenda](http://www.dortmund.de/agenda)

Anita Mahn – Informationszentrum 3. Welt  
Münsterstr. 211a – 44145 Dortmund  
Tel.: 0231/ 84 79 69-20  
[iz3wdo@kommpott.de](mailto:iz3wdo@kommpott.de)  
[www.kommpott.de/iz3wdo](http://www.kommpott.de/iz3wdo)

## Neuss – „FairNeuss - Hand in Hand für eine faire Welt“

Seit den 1990-er Jahren steht die Stadt Neuss im Zeichen des fairen Handels. Unter dem Motto „Hand in Hand für eine faire Welt – ohne Gerechtigkeit kein Frieden – ohne Nachhaltigkeit keine Gerechtigkeit“ arbeiten Stadtverwaltung, Bürgerschaft und das Netzwerk „Neusser Eine-Welt-Initiative–NEWI e. V.“ zusammen. Im Rahmen der Zusammenarbeit



Neuss am Rhein



betreiben sie intensive und erfolgreiche Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für den fairen Handel. Seit 1997 finden alljährlich die Neusser Eine-Welt-Tage statt, eine Großveranstaltung bei der auf kreative und bürgernahe Weise die Eine-Welt-Problematik in Szene gesetzt wird.

FAIRNEUSS versucht eine Schärfung des Bewusstseins im „Entwicklungsland Deutschland“ über die Eine-Welt-Thematik am Beispiel des fairen Handels zu erreichen und eine Erhöhung des Marktanteils fair gehandelte Produkte zu schaffen. Fairer Handel existiert als fester Bestandteil bei vielen städtischen Events. Neben dem Schwerpunkt Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, sollen konkrete Handlungsansätze aufgezeigt, eine Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen erzielt, politische Neutralität gewahrt und die lokale Agenda umgesetzt werden.

- **FairNeuss** – auch 2003 bei den 7. Neusser-Eine-Welt-Tagen thematisierten Akteure den fairen Handel in mehreren Veranstaltungen. Das Programm der Eine-Welt-Tage wird aus den Bereichen Politik, Kultur, Umwelt, Kirche und Gesellschaft zusammengestellt. Eine Podiumsdiskussion klärte bereits 1997 auf bei den ersten fairen Tagen zum Thema Verschuldung der Dritten Welt. Bei einem Hungermarsch solidarisierten sich 1998 die Neusser Kinder mit Kindern aus Brasilien. Unter dem Motto „Afrika – näher, als ihr denkt“ wurden die fairen Tage 1999 gestaltet. „Mercado Forestal“ eine Regenwaldausstellung aus dem Weltladen Aachen im Neusser Rathaus-Foyer stand im Mittelpunkt der Neusser-Eine-Welt-Tage 2000. Auch ein Theaterstück stellte sich bei den fairen Tagen 2001 unter das Gesamtmotto „Wem



Foto: Kinder auf der Ausstellung „Mercado Forestal“ testen bei den Neusser-Eine-Welt-Tagen 2000 die Kaffeeernte

gehört das Wasser?“. Wie auch in den Jahren davor durfte 2002 ein Faires Frühstück nicht fehlen.

- **„Strategien für faires Handeln: Agenda 21 praktisch“** ist eine Broschüre, die 2000 mit verschiedenen Kooperationspartnern erstellt und finanziert wurde. Das Heft ist ein praktischer Ratgeber und ruft zur Nachahmung auf. Es werden alle wichtigen Aktionen, die kontinuierlich in und um Neuss stattfinden beschrieben. Auf den ersten Seiten werden dem Leser die Begriffe fairer Handel und Agenda 21-Prozess erklärt.



- **Faire Kamelle – auch der Prinz macht mit.** Bei dieser Aktion warfen die Jecken 1999 faire Kamelle vom Wagen des Bürgermeisters. Ein Beitrag der Stadt Neuss zum „neuss agenda 21-Prozess“. Das Thema fairer Handel wurde auf diesem Weg weit und breit unter die Bürger gestreut – Premiere in Deutschland. Die Kampagne setzt sich inzwischen im Rheinland durch.



- **Faire Fußballle für Neusser Vereine – Eine Aktion nach dem Schneeballprinzip.** Fair gehandelte Bälle als Werbeträger für den fairen Handel. Im August 1999 rollen in 20 Neusser Sportvereinen Bälle mit dem Slogan „Fair Pay – Fair Play“. Als Sponsor konnte die Sparkasse Neuss gewonnen werden.



- **Das Rollende Rathaus.** Alljährlich im Sommer organisiert die Stadt eine Busrundfahrt durch Neuss. Bei der Abschlussveranstaltung nach der Rundfahrt werden seit 1997 die Teilnehmer über den Fairen Handel und die verschiedenen Produkte informiert.

- **Wenn schon teilen dann richtig...– Fair gefüllte St. Martinstüten** boten Eltern, Lehrern sowie Kindern die Möglichkeit sich mit dem fairen Handel und dem TransFair-Siegel vertraut zu machen. Dabei mussten die St. Martinstüten nicht randvoll mit fairen Produkten gefüllt sein. Ein bis zwei fair gehandelte Leckereien reichten schon aus, um einen Wiedererkennungswert für das TransFair-Siegel zu erreichen.



- **Auf Crosslaufschuhen unters Volk – Ein sportliches Großereignis und sein Fairhandels-Effekt.** Seit 1996 gibt es fair gehandelte Produkte beim Crosslauf in der Neusser Galopprennbahn für die Athleten. Mit geringem Aufwand wird so ein großes Publikum angesprochen.



- **„Den Ernst des Lebens fairsüßen“ – Schultüten mit fairem Inhalt**, führten erstmals 1998 einige Kindergärten ein. Bei der Aktion beschäftigten sich neben den Kleinen vor allem ErzieherInnen und Eltern mit dem fairen Handel. In die Tüte kamen neben süßem Naschwerk auch Handwerkliches, Schmuck oder Kinderspielzeug. Über einen Verteiler wurden Kindergärten, -tagesstätten und -horte angesprochen.



- **Ein Plakat sagt mehr – als viele Worte.** Im Rahmen der Rathauseinweihung wurden bereits 1993 zehn Plakatwände für den fairen Handel gestaltet.
- **Alle Jahre wieder: Promis auf dem Hansefest – 300.000 Menschen dürfen probieren.** Alljährlich am letzten Septemberwochenende findet in Neuss das „Hansefest“ statt, ein Straßenfest, das der Einzelhandel organisiert. 1992 gab es den ersten großen Stand der Neusser Eine-Welt-Initiative, bei dem Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie Kirche, Sport und Kultur jeweils stundenweise am Stand arbeiteten, um die TransFair-Produkte unter die Leute zu bringen und bekannter zu machen.



Bürgermeister Herbert Napp auf der Leiter, die Manfred Holz, Vorsitzender der NEWI e.V., festhält.

**Kontakt:**

Dagmar Vogt-Sädler  
 Leiterin Umweltamt  
 Markt –41456 Neuss  
 Tel.: 02131/ 90-3303  
[dagmar.vogt-saedler@stadt.neuss.de](mailto:dagmar.vogt-saedler@stadt.neuss.de)  
[umweltamt@stadt.neuss.de](mailto:umweltamt@stadt.neuss.de)  
[www.neuss.de](http://www.neuss.de)

Neusser Eine-Welt-Initiative  
 NEWI e.V  
 Drususallee 59  
 41460 Neuss  
 Tel.: 02131/ 18550  
[info@newi-ev.de](mailto:info@newi-ev.de)  
[www.newi-ev.de](http://www.newi-ev.de)